



Bundesverband
Freie Darstellende
Künste
Seit 1990

www.darstellende-kuenste.de

„Verantwortung übernehmen #2 Strukturen für die Kunst“

Die Freien Darstellenden Künste sind eine professionelle Struktur, die sowohl in ihren Inhalten, Ästhetiken und künstlerischen Praktiken als auch in ihren Arbeits-, Kooperations- und Finanzierungsstrukturen ein eigenständiges System bildet. Darum ist es uns – dem Bundesverband Freie Darstellende Künste und flausen+ – ein wichtiges Anliegen, Maßnahmen und Strategien zu entwickeln, die zur besseren strukturellen Entwicklung beitragen. Denn dies ermöglicht mehr Nachhaltigkeit, Sichtbarkeit und Kooperation.

Fördermaßnahmen stellen Infrastruktur für die künstlerische Produktion bereit und sichern diese langfristig. Politik und Verwaltung müssen über Strukturförderung Verantwortung für die Freien Darstellenden Künste übernehmen. Die folgenden Thesen zur Relevanz von Strukturförderung sind aus den Impulsen bei der Veranstaltung „Verantwortung übernehmen #2 Strukturen für die Kunst“ entstanden.

Kernthesen zur Relevanz der Strukturförderung

1. Strukturförderung schafft stabile Grundlagen für künstlerisches Arbeiten

Strukturförderung ermöglicht kontinuierliche Prozesse, verlässliche Beschäftigung und unabhängige Infrastrukturen jenseits kurzlebiger Projektlogiken und marktgetriebener Zwänge. Dafür muss sie praxisnah mit Einbindung der Akteur*innen der Freien Darstellenden Künste entwickelt werden.

2. Strukturförderung sichert Entwicklung, Innovation und Zusammenarbeit im Kulturbereich

Strukturförderung schafft Zeit und Raum für kreative Forschung, für neue Verbindungen und langfristige Partnerschaften sowie für neue Formate – und stärkt dadurch die Wandlungsfähigkeit und Relevanz des Kulturbetriebs insgesamt. Dafür muss sie langfristig angelegt werden.

Bundesverband Freie Darstellende Künste e.V.
Dudenstraße 10, 10965 Berlin

T 030. 51 56 52 5 40
F 030. 51 56 52 5 60
post@darstellende-kuenste.de

Vereinsregister:
Amtsgericht
Berlin-Charlottenburg,
VR 31499 B

3. Strukturförderung entwickelt kulturelle Räume und gesellschaftliche Teilhabe weiter

Strukturförderung stabilisiert kreative Milieus, schützt kulturelle Orte vor Verdrängung und fördert Diversität, Inklusion, Teilhabe sowie generationenübergreifende Vernetzung. Dafür muss sie zugänglich gestaltet werden, um gesellschaftliche Wirksamkeit zu entfalten.

Fazit

Strukturförderung erfordert politische Verantwortung. Als langfristig angelegte Aufgabe braucht sie die Einbindung der Akteur*innen der Freien Darstellenden Künste und finanzielle Kontinuität, um kulturelle Infrastrukturen nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln sowie in die Gesellschaft zu wirken.

Anhang: Kernthesen der Impulse

Kernthesen von Dirk Förster (Geschäftsführung der Kulturraum Berlin gGmbH)

- Dirk Förster stellte das Arbeitsraumprogramm der Kulturraum Berlin gGmbH vor. Das Programm hat zum Ziel, Kunst und Kultur in der Hauptstadt durch die Bereitstellung von bezahlbaren Proben- und Arbeitsräumen zu fördern. Hierfür wird eng mit Akteur*innen aus der Immobilienwirtschaft, der Freien Szene und der Landesverwaltung zusammengearbeitet.
 - 1. Strukturförderung schafft langfristige, verlässliche Produktionsbedingungen für Kunst

Das Arbeitsraumprogramm sichert dauerhaft bezahlbare Räume für künstlerische Arbeit, unabhängig vom Markt. Ohne diese infrastrukturelle Förderung könnten viele Künstler*innen in Berlin nicht arbeiten. Es geht um Arbeitsräume, nicht um Eventformate – das ist zentrale Strukturförderung.
 - 2. Strukturförderung wirkt stabilisierend in dynamischen urbanen Kontexten

Die Projekte der Kulturraum Berlin gGmbH – wie die Uferhallen oder TXL – zeigen, wie Kulturförderung aktiv Stadtentwicklung mitgestaltet. Strukturförderung schützt nicht nur einzelne Akteure, sondern ganze kreative Ökosysteme vor Verdrängung und Verfall.
 - 3. Strukturförderung braucht politische Rückendeckung und langfristige finanzielle Absicherung

Die aktuellen Kürzungen bei der Kulturraum Berlin gGmbH verdeutlichen, wie fragil selbst etablierte Strukturen sein können. Strukturförderung ist keine einmalige Investition, sondern ein dauerhafter kulturpolitischer Auftrag – ohne sie droht der Abbau kultureller Infrastruktur.

Kernthesen von Ulrike Steffel (Behörde für Kultur und Medien Hamburg)

Ulrike Steffel stellt Vorteile von Strukturförderprogrammen für die Freien Darstellenden Künste durch die Stadt Hamburg vor.

1. Strukturförderung sichert künstlerische Prozesse, nicht nur Ergebnisse

Im Gegensatz zur sichtbarkeitsorientierten Projektförderung ermöglicht Strukturförderung in Hamburg kontinuierliches Arbeiten, Teamstabilität, Wissenstransfer und langfristige Planung – etwa durch die Programme „Kontinuitätsförderung“ oder „Shared Leadership in Dance“.

2. Strukturförderung ist zentral für die Selbstermächtigung und Professionalisierung der Freien Szene

Programme wie der „Proberaumfonds“ oder die „Raum-Cloud“ schaffen unabhängige, bezahlbare Infrastruktur für Künstler*innen und fördern eigenverantwortliches Handeln innerhalb der Szene. So wird die Freie Szene nicht institutionalisiert, aber trotzdem Ressourcen gestärkt.

3. Strukturförderung ist systemisch und zukunftsweisend – sie gestaltet Kultur als soziales und urbanes Netzwerk

Hamburgs differenzierte Förderarchitektur zeigt: Strukturförderung ist mehr als Budgetverteilung. Sie schafft ein funktionierendes kulturelles Ökosystem, das Vielfalt ermöglicht, Verbindungen zwischen Generationen stiftet und auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren kann.

Kernthesen von Winfried Wrede (künstlerische Leitung von flausen+)

Winfried Wrede stellt in seinem Impuls mit Blick auf die letzten 35 Jahre die Entwicklungen sowohl in der eigenen Theaterpraxis, beim Bundesnetzwerk flausen+ als auch den Freien Darstellenden Künsten insgesamt in den Fokus.

1. Strukturförderung dient den Künstler*innen

Strukturförderung soll mehr Gestaltungsspielraum für Künstler*innen und ihre Entwicklungen geben. Strukturen sollen dazu dienen, die Arbeits- und Lebensbedingungen für kulturelle Akteur*innen zu verbessern. Das bedeutet: Der Mensch mit seiner künstlerischen Entwicklung steht im Fokus.

2. Strukturförderung muss aus der Szene heraus gestaltet werden

Strukturen dürfen nicht von außen, sondern müssen aus der Szene selbst kommen, damit sie gelingen. In den Freien Darstellenden Künsten sind das Wissen und die Kompetenzen vorhanden, um die eigenen Rahmenbedingungen erfolgreich zu entwickeln.

3. Strukturförderung ist Vernetzungsunterstützung

Freie Darstellende Künste entwickeln sich am besten, wenn sie in Austausch und Vernetzung mit anderen Szenen, Regionen und Künsten stattfinden. Strukturförderung muss deshalb auch die Förderung von Verbindungen und Vernetzung unterstützen bzw. befördern.

Kernthesen von Lars Hecker (Projektleitung von „Verbindungen fördern“)

Lars Hecker stellt das Netzwerkprogramm „Verbindungen fördern“ vor, das überregionale Bündnisse in den Freien Darstellenden Künsten unterstützt,

indem finanzielle Mittel bereitgestellt und Vernetzung, Qualifizierung und Wissensaustausch untereinander befördert werden.

1. Strukturförderung stärkt nachhaltig Arbeitsbedingungen

Strukturförderung von „Verbindungen fördern“ ermöglicht langfristige Planbarkeit, stabile Beschäftigung und faire Arbeitsbedingungen für Künstler*innen und Kultureinrichtungen. Sie bildet das Fundament für professionelle, kontinuierliche Arbeit jenseits projektbezogener Unsicherheiten.

2. Strukturförderung sichert kulturelle Teilhabe und Vielfalt

Durch die Förderung nachhaltiger Strukturen über „Verbindungen fördern“ können kulturelle Angebote breiter gestreut, niedrigschwelliger und inklusiver gestaltet werden. Es können verschiedene gesellschaftliche Gruppen erreicht und Diversität in der Kulturlandschaft verankert werden.

3. Strukturförderung schafft Innovationsräume und Kooperationen

Strukturförderung schafft im Programm „Verbindungen fördern“ die Voraussetzung für den Aufbau langfristiger Netzwerke, die Entwicklung neuer künstlerischer Formate und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Sie unterstützt damit kreative Innovation und stärkt den kulturellen Sektor strategisch.

Kernthesen von Steffen Klewar (Programmleitung des Fonds Darstellende Künste)

Steffen Klewar stellt die Netzwerkförderung des Fonds Darstellende Künste vor. Mit dem Programm werden kooperative Projektvorhaben zwischen den vielgestaltigen Strukturen und Akteur*innen in den Freien Darstellenden Künsten gefördert.

1. Strukturförderung als Möglichkeitsförderung

Strukturförderung soll als eine Möglichkeitsförderung für Neues und Innovationen in der Kunst betrachtet werden. Sie kann als Instrument dienen, um neue Verbindungen und Kooperationen auf Zeit zu ermöglichen. Eine Förderung, die nicht auf Institutionalisierung zielt, sondern Räume zwischen den Strukturen unterstützt und ermöglicht. Das Ziel dabei: Synergien zwischen Kunst und Kontext ermöglichen, ohne dass das Ergebnis schon vorher feststehen muss.

2. Strukturförderung ist nicht identisch mit Netzwerkförderung

Netzwerke spielen für die Entwicklung, Sichtbarkeit und Nachhaltigkeit der Freien Darstellenden Künste eine tragende Rolle. Die Förderung von Netzwerken beim Fonds Darstellende Künste ist jedoch keine Strukturförderung im eigentlichen Sinne, denn sie sichert keine Räume oder Personal. Sie ermöglicht, dass sich Netzwerke austauschen und entwickeln können jenseits ihres institutionellen Rahmens. Im Fokus stehen dabei Dialog und Austausch oder gemeinsames Lernen in temporären Zusammenschlüssen von Leuten verschiedener Regionen, Sparten oder mit verschiedenen Arbeitsweisen.

3. Strukturförderung begleitet Kunst und normiert sie nicht

Eine Strukturförderung, die der Freien Darstellenden Kunst dient, muss „ihre Qualitäten rahmend und / oder begleitend ermöglichen – und möglichst nicht normieren.“ Zu diesen Qualitäten gehört insbesondere die Autonomie und Selbstbeauftragung sowie die Fähigkeit, auf Situationen und Kontexte beweglich zu reagieren.

Kernthesen von Claudia Muntschick (Beratung & Strategie bei KREATIVES SACHSEN)

Claudia Muntschick stellt den Verband KREATIVES SACHSEN vor, dessen Aufgabe es ist, Kunst- und Kulturschaffende als Unternehmer*innen zu beraten und Zahlen und Statistiken zur Entwicklung der Szenen festzuhalten. Ziel ist es, Rahmenbedingungen für Soloselbstständige und Künstler*innengruppen zu verbessern.

1. Strukturförderung als wirtschaftsfördernden Faktor betrachten

Kunst und Kultur müssen in ihrer Gesamtheit an Genres und Sparten als Branche betrachtet werden. So kann auf struktureller Ebene der Blick auf Kunst und Kultur als Wirtschaftsfeld eröffnet werden und so politisch Gewicht gewonnen werden.

2. Strukturförderung in Wirtschaftslogiken denken

Für strukturelle Entwicklungen in den Freien Darstellenden Künsten können Instrumente aus der Wirtschaftsförderung wie Gründungsberatung, betriebliche Weiterbildung und Qualifizierung oder investive Förderungen und Maßnahmen genutzt werden.

3. Strukturförderung garantiert Wissenstransfer

Strukturförderung dient als Garant für Wissenstransfer, indem sie durch Beratung, Austausch und die Einbindung fachlicher Expertise die Wettbewerbsfähigkeit von Akteur*innen stärkt. Sie schafft damit Räume und Strukturen, in denen praxisnahes Know-how vermittelt und nachhaltige Netzwerke etabliert werden können.

Text: Helge-Björn Meyer und Elisabeth Klug (BFDK) in Kooperation mit Felix Worpenberg (flausen+)